

Stellungnahme

15.05.2020

Der Deutsche Bibliotheksverband e.V. beteiligt sich an Online-Konsultation der EU-Kommission: Bibliotheken müssen in die KI-Strategie der EU einbezogen werden

Im Frühjahr 2020 eröffnete die Europäische Kommission in einer Online-Konsultation die Möglichkeit zur Kommentierung des Weißbuchs für Künstliche Intelligenz.¹ Der Deutsche Bibliotheksverband e.V. (dbv) beteiligte sich mit folgender Stellungnahme:

Durch die Digitalisierung hat sich der Sammelauftrag von Bibliotheken erheblich erweitert: Sie sammeln nicht mehr nur Bücher und andere physische Medien, sondern u. a. auch E-Books, elektronische Zeitschriften, digitalisierte Werke oder elektronische Forschungsdaten. Um diese Menge an Medien und Daten zu sammeln, zu erschließen, verfügbar und dauerhaft zugänglich zu machen, setzen Bibliotheken zunehmend auf (teil-)automatisierte Prozesse und weiten ihre Kompetenzen in diesem Bereich aus.²

Künstliche Intelligenz (KI) hat damit auch in Bibliotheken Zukunftspotential und wird bereits heute, meist in Pilotprojekten, eingesetzt – sei es zur Unterstützung bei der Katalogisierung und der Indexierung, durch den Einsatz von Robotern bei der Durchführung der Inventur oder durch die Nutzung von Robotern im Publikumsverkehr.

Bibliotheken haben auch eine wichtige Rolle in der Vermittlung von Digitalkompetenzen. KI findet im Bereich der Öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken u. a. folgende Anwendungen:

¹ https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/commission-white-paper-artificial-intelligence-feb2020_de.pdf

² In der Deutschen Nationalbibliothek z.B. ist die Fähigkeit, große Datenmengen auszuwerten und verarbeiten zu können, Grundlage für viele automatische Erschließungsverfahren. Die Expertise in diesem Bereich wird deshalb stetig ausgeweitet. Siehe Deutsche Nationalbibliothek, „Strategischer Kompass 2025“, <https://d-nb.info/1112299254/34>, S. 8.

- **Katalogisierung:** Im Bereich der Katalogisierung – also der Erschließung von Medien nach bestimmten Kriterien – liegt der Fokus darauf, „Prozesse mithilfe von Expertensystemen zu automatisieren“.³ Dabei können entweder nur bestimmte Teilprozesse automatisiert werden, oder die Katalogisierung wird vollständig einem automatisierten Expertensystem überlassen. Letzteres bedeutet zwar weniger Arbeit für den Menschen, birgt aber gleichzeitig auch ein höheres Fehlerpotenzial.⁴
- **Indexierung:** Auch bei der Indexierung – also der Zuordnung von Deskriptoren zu einem Medium (auch „Verschlagwortung“ genannt) – kann KI unterstützen. Bestimmte KI-Systeme können Wörter, Formen, Bilder, Farben oder auch Audio- und Videoaufnahmen erkennen und klassifizieren. So kann ein KI-System z. B. durch Worterkennung sehen, ob ein Buch dem Typ „Sachbuch“ oder „Roman“ zugeordnet werden sollte. Diese KI-Systeme sind in der Praxis oft noch fehlerhaft, haben aber Zukunftspotenzial.⁵
- **Inventarisierung:** Bei einer Inventur wird überprüft, welche physischen Medien sich in einer Bibliothek befinden und ob sie richtig platziert sind. Dies ist für Menschen eine mühsame und zeitintensive Aufgabe. Tests haben gezeigt, dass Inventur-Roboter dies mit einer hohen Erfassungsgenauigkeit und in kurzer Zeit tun können.⁶
- **Interaktion von Robotern mit dem Bibliothekspublikum:** Roboter werden das Bibliothekspersonal nicht ersetzen, aber sie können im Publikumsverkehr gewisse Anwendungen finden.⁷ Der Roboter Pepper z. B. ist in der Lage, sozialen Umgang zu erlernen und Fragen zu beantworten.⁸ Der NAO-Roboter kann Bücher vorlesen⁹ und der mobile MiR200-Roboter kann bei der Suche nach Büchern weiterhelfen.¹⁰
- **Vermittlung von KI-Kompetenzen:** Bibliotheken verleihen nicht nur Medien, sondern sind auch soziale Orte und Lernorte. Dabei spielt die

³ E. Veccera, „Künstliche Intelligenz in Bibliotheken“, Information - Wissenschaft & Praxis | Band 71: Heft 1, DOI: <https://doi.org/10.1515/iwp-2019-2053> | Online veröffentlicht: 14.01.2020

⁴ ebd.

⁵ ebd.

⁶ Forum Bibliothek und Information, 70 02-03/2018, S. 101, <https://b-u-b.de/wp-content/uploads/2018-02.pdf>

⁷ Siehe zu diesem Thema <https://www.th-wildau.de/hochschule/aktuelles/neuigkeiten/news/bibliothekskonferenz-an-der-th-wildau/>

⁸ E. Veccera, „Künstliche Intelligenz in Bibliotheken“, Information - Wissenschaft & Praxis | Band 71: Heft 1, DOI: <https://doi.org/10.1515/iwp-2019-2053> | Online veröffentlicht: 14.01.2020.

⁹ <https://b-u-b.de/roboter-in-der-bibliothek/>.

¹⁰ <https://www.heise.de/make/meldung/Interaktiver-Roboter-hilft-in-finnischer-Bibliothek-4516754.html>.

Vermittlung von Digitalkompetenzen an alle Personengruppen, inkl. Kinder, Jugendliche oder ältere Menschen, eine wichtige Rolle.

Die Anwendungen von KI in Bibliotheken sind also sehr vielfältig und haben wachsendes Potenzial für die Zukunft. Politische und rechtliche Rahmenbedingungen, die ein „Ökosystem für Exzellenz“ und ein „Ökosystem für Vertrauen“ schaffen, sind daher auch für Bibliotheken maßgeblich. Gerade bei der Erweiterung von KI-Kompetenzen können Bibliotheken eine wichtige Rolle spielen. Sie sollten deshalb in Strategien und Förderprogrammen von Anfang an als Partner und zentraler Akteur miteinbezogen werden.

Der Deutsche Bibliotheksverband e.V. (dbv)

Der Deutsche Bibliotheksverband e.V. (dbv) vertritt mit seinen mehr als 2.100 Mitgliedern bundesweit rund 10.000 Bibliotheken mit 25.000 Beschäftigten und 11 Mio. Nutzer*innen. Sein zentrales Anliegen ist es, Bibliotheken zu stärken, damit sie allen Bürger*innen freien Zugang zu Informationen ermöglichen. Der Verband setzt sich ein für die Entwicklung innovativer Bibliotheksleistungen für Wissenschaft und Gesellschaft. Als politische Interessensvertretung unterstützt der dbv die Bibliotheken, insbesondere auf den Feldern Informationskompetenz und Medienbildung, Leseförderung und bei der Ermöglichung kultureller und gesellschaftlicher Teilhabe für alle Bürger*innen.

Kontakt:

Barbara Schleihagen, Bundesgeschäftsführerin
Tel.: +49 (0)30 644 98 99-10
E-Mail: dbv@bibliotheksverband.de
www.bibliotheksverband.de
www.bibliotheksportal.de